Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 49 (1923)
Heft: 46

Artikel: Erziehung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456864

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hie Auslandstrom! — hie Schweizerstrom!

Jacob Nef

„Wie wärs, wenn wir als gute Patrioten in Zukunft in der Schweizerwoche den Schweizern den Strom zum gleichen Preise liefern würden, wie dem Auslande?

Erziehung

Ich gehe durch eine Straße, die ziemlich ruhig ist und den Kindern gestattet, ungestört bei einem Sandhaufen zu spielen, den sie sich am Trottoirrand angefahren haben. Viele kleine Kerlchen sind da eifrig mit Graben, Bauen und Schaufeln beschäftigt. Plötzlich tönt aus einem Fenster der Ruf: „Conradli, komm herauf." Ich warte, welches der Kinder sich nun aus der Gruppe loslösen werde. Aber Conradli scheint nicht dabei zu sein, denn keiner der Knaben erhebt auch nur den Kopf. Der Ruf ertönt nochmals, dann ein drittes Mal, ein viertes, in verschiedenen Tonarten, steigend bis zu schärfster Strenge: „Conradli, willst du nun kommen." Unberührt schaffen die Sandbauer weiter. Da wird die Stimme am Fenster auf einmal schmeichelnd: „Conradli, sei brav und komm, ich geb dir dann einen halben Batzen." Und o Wunder, jetzt ist Conradli da. Ein kleiner trotziger Kerl richtet sich auf, schüttelt seine von Wasser und Sand triefenden Händchen, wendet sich nach dem Fenster und ruft mit kräftiger Stimme: „Wenn d'mer e Batze gisch, so chum i." ab